

pax

Sommer 2/2020

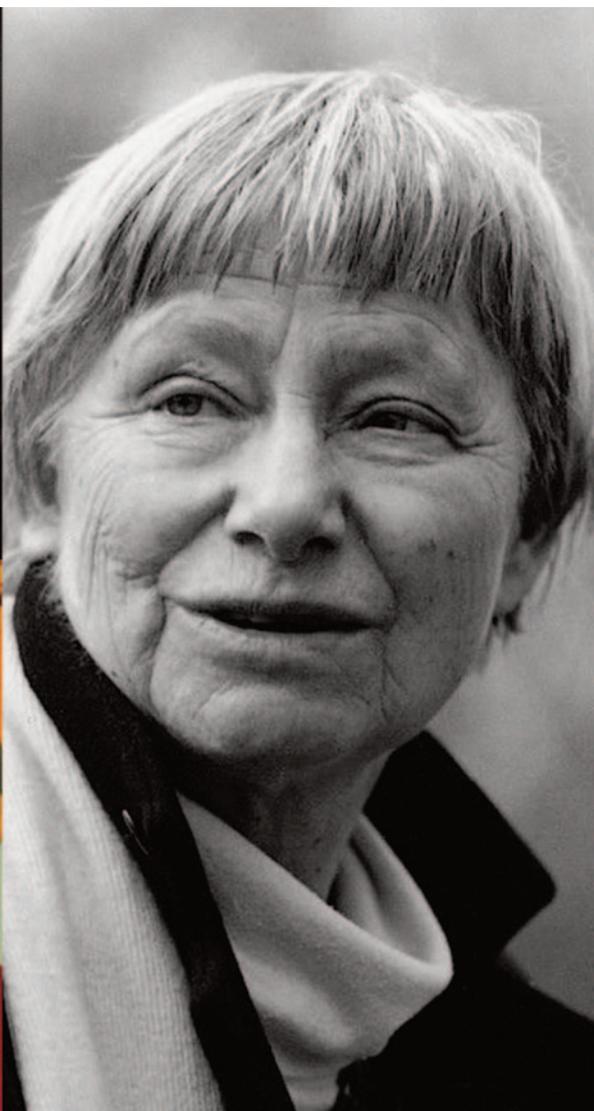
Vom Haben zum Sein 2020?
Oder: Der Traum von einer
besseren Welt

Seite 6-7

Einfach zum Nachdenken:
Du sollst dich selbst
unterbrechen

Seite 9

**Zeitschrift der Friedensbewegung
Pax Christi Österreich**



v.l.n.r.: Mahatma Gandhi, Dorothee Sölle (©Brigitte Friedrich, Köln), Ernesto Cardenal (©wiki commons, Roman Bonnefoy),
Hildegard Goss-Mayr (©Internationaler Versöhnungsbund/Georg Pulling), Martin Luther King jr.

**FriedenskämpferInnen –
Kraftquelle Beten** S. 4-5

Inhalt

Stellungnahme	S. 3
Menschen mit Zivilcourage	S. 3
Kaspar Mayr	
FriedenskämpferInnen - Kraftquelle Beten	S. 4
von Gerhard Lehrner	
Vom Haben zum Sein 2020?	S. 6
von Markus Pühringer	
Meldungen gegen den Trend	S. 8
Einfach zum Nachdenken	S. 9
Termine	S. 10
Wir stellen vor	S. 11
„das GRUNDEINKOMMEN“	
Pax Christi aktiv	S. 12

aus der Redaktion

Liebe Leser*innen!

Sie halten nun die erste Ausgabe der „pax“ in den Händen, die ohne physisches Treffen der Redaktion zustande gekommen ist. Weil wir uns Anfang April wegen der Corona-Maßnahmen nicht treffen konnten, haben wir die Redaktionssitzung per e-mail abgehalten: Zuerst eine Runde für die Ideensammlung in der Redaktion und dann eine weitere Runde für die Auswahl aus den vorgeschlagenen Artikeln. Interessanterweise wurde der Redaktionsschluss dieses Mal fast lückenlos eingehalten. Offenbar machen viele von uns gerade die Erfahrung, dass wir viel mehr frei verfügbare Zeit haben. Das freut natürlich v.a. unsere Layouterin Veronika.

Wir leben in sehr spannenden Zeiten. Wir alle haben die Erfahrung gemacht, dass ein klitzekleiner Virus sehr vieles verändern kann. – Möge uns die Erfahrung, dass es auch ganz anders geht, auch bei der Umgestaltung unserer Gesellschaft in Richtung „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ helfen!

*Wünscht
Ihre Redaktion*

Redaktionsschluss von pax 2/2020: 14.05.2020

Satz und Druckfehler vorbehalten, namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Editorial

**Liebe Leserin,
lieber Leser!**

Die Europäische Union „scheitert bei der Aufnahme von Flüchtlingen an nationalen Egoismen, die leider nicht nur von Ländern wie Ungarn, sondern auch von der österreichischen Regierung vertreten werden.“ Dieser Satz aus der Stellungnahme von Pax Christi Österreich zur aktuellen Performance der neuen Bundesregierung (siehe S. 3) muss aktuell noch verschärft werden. Dies dann, wenn man von der Ablehnung einer gemeinsamen EU-Stellungnahme gegen die geplante Annexion palästinensischer Gebiete durch Israel von Seiten Österreichs und Ungarns hört. Österreich befindet sich damit nicht nur jenseits des Völkerrechts, sondern auch im rechtskonservativen-völkischen Abseits – im Gleichschritt mit Orban und Nethanjahu.

Angesichts dieser Verwerfungen auch der österreichischen Politik könnte man leicht resignieren. Eine wirksame ‚Medizin‘ gegen das Virus der Resignation ist Beten, wie Gerhard Lehrner in seinem Beitrag, **„FriedenskämpferInnen – Kraftquelle Beten“** illustriert, wenn man auf die Gebetspraxis von M.L. King, Ernesto Cardenal, Mahatma Gandhi, Dorothee Sölle und Hildegard Goss-Mayr zu sprechen kommt (S. 4).

Im Beitrag von Markus Pühringer **„Vom Haben zum Sein 2020“** (S. 6) wird dem Widerstand gegen Resignation eine Perspektive und zugleich eine Anleitung zur Umsetzung gegeben. Könnten nicht unsere Corona-Erfahrungen eine Initialzündung zu einem Neuanfang beim Wirtschaften, d.h. beim Decken von Bedarf sein, bei der Frage, was, wie und wie viele unserer Bedürfnisse wir wirklich stillen wollen?

In der Rubrik ‚Quergedacht‘ hinterfragt Adalbert Krims das zuletzt viel gehörte Plädoyer vom „Wir müssen jetzt zusammen stehen“ – in Zeiten von Corona. Das kann seiner Meinung nach nicht heißen, dass alle gleich viel zur Aufarbeitung der Pandemie beitragen müssen. Sondern, je mehr der Einzelne die Möglichkeiten dazu hat – und das liegt auch am angesammelten Vermögen – desto mehr sollte er geben (müssen). Ähnlich sieht das auch der ‚Junge Friede‘ auf Seite 11, wenn dort gefragt wird „No one left behind?“, und damit auf die Politik der Trumps, Johnsons und Bolsonaros rekurriert wird.

Auf der Terminseite auf S. 10 finden Sie auch einen Hinweis auf das jährliche Jägerstätter-Gedenken am Todestag, am 9. August in St. Radegund/OÖ. Da er heuer auf einen Sonntag fällt, wird es mit verändertem Ablauf stattfinden. Vielleicht sehen wir uns dort - wir feiern den Gottesdienst im Freien am Jägerstätter Platz vor der Pfarrkirche. Die Lichterprozession zum Grab findet auch im Freien statt!

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen die Friedensbewegung Pax Christi! Wir schaffen das!

Impressum - Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Pax Christi Österreich, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel.: 0732/7610-3252, e-mail: office@paxchristi.at, www.paxchristi.at

Redaktion: Veronika Harrer, Elisabeth Jungmeier, Mag. Gerhard Lehrner, Dr. Peter Öfferlbauer, Mag. Markus Pühringer, Dr. Meinrad Schneckenleithner



Stellungnahme zur Verteilung von Flüchtlingen in Europa – Österreich soll seinen Beitrag zur Aufnahme leisten!

Griechenland hält auf einigen Inseln geflüchtete Menschen unter unhygienischen Bedingungen, eng zusammengepfercht, fest. In einer Pandemie-Zeit ist dies eine mutwillige Erzeugung von "hotspots" der Covid19-Erkrankung und eine menschliche, medizinische und hygienische Untat.

Griechenland, eines der ärmsten EU-Länder, hat wie Italien und Spanien das Problem, von vielen Flüchtenden aus Osten bzw. Süden zuerst erreicht zu werden (Dublin-Reglement). Dieses offenkundige Unrecht wird von anderen EU-Staaten ausgenutzt um dann eine Weiterreise und Verteilung der Flüchtlinge zu blockieren, welche die EU-Kommission immer wieder als einzig sinnvolle Lösung fordert.

Eine einheitliche Richtlinie für die Behandlung von Flüchtlingen nach der Genfer Konvention ist für die Europäische Union notwendig. Seit den Kriegsflüchtlingen aus Bosnien (1994/95) ringt die Kommission der EU um eine solche Gesetzgebung, scheitert dabei aber an nationalen Egoismen,

die leider nicht nur von Ländern wie Ungarn, sondern auch von der österreichischen Bundesregierung vertreten werden. Diese Egoismen sorgen dafür, dass den südlichen EU-Staaten die dort ankommenden Flüchtlinge einfach "überlassen" werden. Als Reaktion hat Griechenland zu unverhältnismäßigen (Abwehr von Booten unter Lebensgefahr für die Insassen) und unwürdigen (Massenlager) Maßnahmen gegriffen.

Österreich soll seinen winzigen Anteil an der Verteilung der 46.000 in Griechenland zusammengepferchten Menschen (es geht scheinbar um ca. 300 Personen) aufnehmen. Eine Koalition der "Willigen" kann dieses geringe Problem leicht menschlich lösen. Auch Deutschland, Frankreich und weitere EU-Staaten haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt.

Vor allem fordern wir die Bundesregierung auf: Unterstützen Sie die Bemühungen der EU-Kommission, ein einheitliches EU-Recht für die Aufnahme von Flüchtenden und die Durchführung korrekter Asylverfahren zu schaffen!

**Stellungnahme
von Pax Christi
Österreich vom
Mai 2020**

Menschen mit Zivilcourage: Kaspar Mayr

Kaspar Mayr, 1891 in Bayern nahe Salzburg geboren, wollte nach den Schrecken des 1. Weltkrieges Kämpfer und Wegbereiter für eine radikale Erneuerung der christlichen Kirchen in Bezug auf Krieg und Frieden sein.

In seinem Buch zur europäischen Friedenspolitik „Der andere Weg“ schreibt er später, er wolle weder Utopien verkünden, noch einer überspannten Erwartung das Wort reden, sondern schlicht Zeugnis geben von der Wahrheit, die aus ewigen Quellen stammt und unbesiegbar ist. Als Jugendlicher aber wollte er Priester werden und erfuhr im Knabenseminar eine fundamentale religiöse Bildung, die stark patriotische Züge hatte. Er empfing 1914 die niederen Weihen. Zur Priesterweihe kam es nicht mehr, weil er an die französisch-deutsche Front einrücken musste. Er ging „freudig und getrost ins Feld“.

Kaspar durchlebte diesen grausamen Krieg. Vor allem die Eucharistiefiern auf beiden Seiten der Front nährten seine Zweifel am Sinn des Krieges. Er kam in französische Kriegs-



Foto: ©privat

gefangenschaft und es reifte der Entschluss, als Jurist sein Leben für Versöhnung und Frieden einzusetzen. Er suchte Gesinnungsfreunde und fand sie beim Priester Max Metzger in Graz, der ihm dann ein geistiger Vater war. Sehr wichtig wurde für Kaspar der Wechsel zum Internationalen Versöhnungsbund als leitender Sekretär zuerst in London und ab 1928 in Wien. Von hier konnte er für die Versöhnung mit Polen arbeiten - sein Herzensanliegen. Er bereiste Polen und knüpfte dabei viele wichtige Kontakte, die halfen, Ressentiments abzubauen. Durch die Machtübernahme Hitlers wurde diese Arbeit unmöglich und er wurde mit Berufsverbot belegt. Nach dem 2. Weltkrieg gründete er die Quartalsschrift: „Der Christ in der Welt“, für die er etwa 200 Artikel schrieb, die allesamt für Versöhnung und Frieden warben.

Hildegard Goss-Mayr ging den Weg des Vaters weiter bis heute.

Hubert Mayr

FriedenskämpferInnen – Kraftquelle Beten



**Artikel von
Gerhard Lehrner**
*pax-Redaktionsmitglied,
Pregarten,
gerhard.lehrner@a1.net*

In unseren Herausforderungen ringe ich oft um Vertrauen. Ich kämpfe mit der Versuchung zu resignieren oder der Gleichgültigkeit zu erliegen. Da wurde mir das Beten, wie es große FriedenskämpferInnen bezeugen, eine wichtige Bestärkung. Einige dieser mir wichtigen Zeugnisse will ich hier ganz bruchstückhaft weitergeben.

Mahatma Gandhi: Das Gebet war die Rettung meines Lebens

„Das Gebet schenkt uns einen Frieden, eine Kraft und einen Trost, wie nichts anderes sie geben kann. Doch muss es von Herzen kommen. Wenn es nicht aus dem Herzen dargebracht wird, dann ist es, als ob man eine Trommel schlägt oder einfach wie ein Laut, der aus der Kehle dringt. Entspringt das Gebet dem Herzen, dann hat es die Kraft, ganze Berge des Elends zu schmelzen. Wer will, kann gerne seine Macht erproben.

- Du solltest jeden Tag zeitig aufstehen und zum Gebet gehen. Magst du dich auch von anderen Verpflichtungen entschuldigen, niemals jedoch vom Gebet. So sollte jeder für sich eine Zeit der Betrachtung festsetzen. Sie schafft uns die Möglichkeit, uns eins zu fühlen mit allen lebenden Geschöpfen.

- Ich spreche aus der Erfahrung, die ich und meine Gefährten gemacht haben: Wer die Faszination des Gebets erfahren hat, der kann tagelang ohne Essen auskommen, aber keinen einzigen Augenblick ohne Gebet.

- Das Gebet war die Rettung meines Lebens. Ohne Gebet hätte ich längst den Verstand verloren... Obwohl mich vom politischen Horizont her nur Verzweiflung anstarrt, habe ich dennoch meinen Frieden nie verloren. Dieser Friede, das kann ich sagen, kommt aus dem Gebet. Die

Form spielt für mich keine Rolle. In dieser Hinsicht muss jeder seinen eigenen Gesetzen folgen. Möge es nun jeder selbst versuchen und entdecken, dass als Frucht des täglichen Gebets sein Leben um etwas Neues bereichert wird – etwas, das mit nichts anderem vergleichbar ist.“

Ernesto Cardenal: Gott ist überall, ... seine Stimme aber hören wir nur in der Stille

„Das Gebet ist etwas Selbstverständliches für den Menschen, ein Instinkt; doch muss der Mensch mit seiner fallenen Natur es neu üben, weil es ein vergessener Instinkt ist... Gott hüllt uns von allen Seiten ein wie die Atmosphäre. Und wie die Atmosphäre voller Licht und Schallwellen ist, die wir weder sehen noch hören können, wenn wir nicht die dafür bestimmten Kanäle einschalten, so können wir auch die Wellenlänge Gottes nicht hören, es sei denn, wir schalten den entsprechenden Kanal ein... Der Grund, dass wir Menschen die Gegenwart Gottes nicht deutlicher an uns erfahren, ist der, dass wir allzu sehr daran gewöhnt sind, alle Wahrnehmungen von außen her zu erwarten, und dabei kommen sie doch von innen. Wir sind so nach außen hin gewendet und achten nur auf die äußeren Eindrücke, dass wir die Berührungen und Stimmungen in unserem Innern gar nicht mehr wahrnehmen... Gott ist überall, sogar am Broadway, seine Stimme aber hören wir nur in der Stille.“

„Das Gebet
war die Rettung
meines Lebens. Ohne
Gebet hätte ich
längst den Verstand
verloren...“

M. Gandhi

Martin Luther King: Uns ganz Gott überantworten und zu seinen Werkzeugen werden

Für M.L. King führen sowohl der Fortschrittsglaube allein mittels Verstand, Wissenschaft und Technik als auch der Glaube, dass der Kampf nur durch das Gebet entschieden würde, in eine Sackgasse. Wirkmächtiger Glaube ist für ihn „das allseitige Sich-Öffnen für den göttlichen Einfluss... Der gotterfüllte Mensch und Gott, der im Menschen wirksam wird, schaffen unglaubliche Veränderungen im Einzelnen und in der menschlichen Gesellschaft. ...Wenn die Menschen ihr Leben so für Gott öffnen, dass er sie mit Liebe, gegenseitiger Achtung, Verständnis und gutem Willen erfüllen kann, dann wird der Weltfriede gewonnen werden. ...Täglich zu beten, Gott möge sich meiner bedienen, um allen Menschen zur Freiheit zu verhelfen“, gehört für M.L. King zu den Geboten der Gewaltlosigkeit.

Dorothee Sölle: Beten - eine Liebesbeziehung - zweckfrei und unerlässlich?!

„Die Sinne Gottes in Gebrauch zu nehmen bedeutet nicht einfach eine Wendung nach innen, sondern ein Freiwerden für eine andere Lebensweise: Sieh, was Gott sieht. Hör, was Gott hört. Lache, wo Gott lacht. Weine, wo Gott weint. Dazu gehört auch das „Reden mit seinem Mund“. Das aber bedeutet ein anderes, ein neues, ein mystisches Beten. ... Die Einübung in die Sichtweise Gottes geschieht im Reden mit Gott, „wie ein Mann mit seinem Freund“ (Ex. 33,11), eine Frau mit ihrer Freundin redet. Wenn es ein Verb für das mystische Leben gibt, so ist es „beten“! Diese überflüssige Tätigkeit, diese unproduktive Zeitverschwendung geschieht „sunder warumbe“ (*mittelhochdeutsch für „ohne warum“*, Anm. Redaktion). Sie ist ebenso zweckfrei wie unerlässlich. ... In solcher Mystik des Betens ist das Herrschaftsverhältnis zwischen Gott und dem Menschen in ein Liebesverhältnis verwandelt. ... Alle wirklichen Erfahrungen zwischen Menschen und zwischen Gott und Menschen sind immer beides: radikales Geschenk, Überfall, Überwältigtsein und zugleich aktives Annehmen, die Hände öffnen, Ja sagen, Trinken. Keiner ist mehr nur Handelnder oder nur Behandelter. Eine Aktivität, die die Tugenden der Passivität wie Warten-Können, Geduld, Sich-loslassen-Können, Sich-aus-der-Hand-geben-Können nicht kennt, wird bedenkenlos und erbarmungslos. Nur wenn ich mich auch als passiv erfahren kann, kann ich wissen, dass ich mich nicht selbst gemacht habe, dass das Leben von Anfang an Güte war.“

Hildegard Goss-Mayr: Sich heutigen Dämonen auch durch Beten stellen

„Sind wir Christen, die wissen, dass wir täglich neu die Kraft Gottes in uns stärken müssen? Sind wir Menschen, die, wenn wir schwierigen Entscheidungen gegenüber stehen in unserem Engagement, ob das jetzt in der Friedenschaffung oder der Gerechtigkeit oder der Umwelt ist, fasten und beten, dass Gott uns seine Kraft schenkt, dass er durch uns wirkt, denn wir wissen, wir stehen ungeheuren Interessensgruppen gegenüber, einem ungeheuren Egoismus. Das sind die Dämonen unserer Zeit, von denen Jesus uns sagt: Es gibt Dämonen, die man nur durch Fasten und Gebet austreiben kann. Vergessen wir nicht, dass wir uns diesen Dämonen stellen können nur wenn wir innerlich stark bleiben. ... Nichts ist verloren was wir tun, um die Menschheit vor der Selbstzerstörung zu retten. Nicht das Leid, nicht das Engagement, die Schwere des Engagements, steht am Ende, sondern die Auferstehung.“

Hildegard und Jean Goss haben mir und vielen Engagierten in verschiedensten Krisen und Situationen von Unterdrückung und Gewalt vorgelebt, wie Beten für sie eine ganz wichtige Quelle in ihrem Engagement für gewaltfreie Konfliktaustragung war.

Literatur/Quellen:



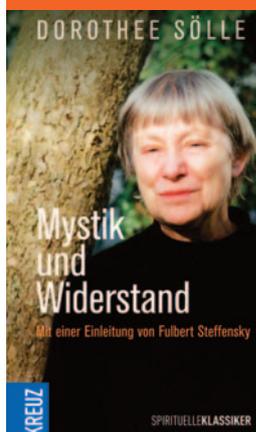
Mahatma Gandhi:
Aus der Stille steigt die Kraft zum Kampf. Von der Macht des Gebetes.
Rick, Henrike. Herder Verlag GmbH, Taschenbuch, 125 S., Erscheinungsjahr: 1987
ISBN (ISBN-10): 345108385X



Ernesto Cardenal:
Das Buch von der Liebe
Peter Hammer Verlag, 150 S., € 14,90,
5. Auflage, 2004
ISBN: 978-3-7795-0014-8



Martin Luther King jr.:
Kraft zum Lieben
Betrachtungen und Reden des Friedensnobelpreisträgers
Friedrich Bahn Verlag, Konstanz, 234 S., 1964



Dorothee Sölle:
Mystik und Widerstand
Kreuz Verlag, 1. Auflage 2014
E-Book, 384 Seiten, € 14,99,
ISBN: 978-3-451-80096-2

Hildegard Goss-Mayr:
Vortrag am 18.3.1989 in St.Virgil

Vom Haben zum Sein 2020?

Oder: Der Traum von einer besseren Welt



Artikel von
Markus Pühringer
pax-Redaktionsmitglied, Linz,
markus.puehringer@dioezese-linz.at

Corona hat die Welt, wie wir sie kennen, gewaltig ins Wanken gebracht. Unsere moderne Zivilisation war vor der Krise schon schwer krank: Klimakrise, eklatante Ungleichheit, Artensterben, usw. Ein grundlegender Wandel unserer Form des Zusammenlebens und Wirtschaftens war höchst an der Zeit. Kann Corona die Initialzündung für eine ganz andere Form von Zivilisation und Wirtschaften werden?

Unsere kapitalistische Wirtschaftsform ist auf permanentes Wachstum angewiesen. Dieses Wachstum wird nun heuer jäh gebremst. Es könnte sich ein „window of opportunity“, ein Fenster der Möglichkeit auftun, unsere Verhältnisse völlig neu zu regeln. Ein ganz besonderer Kairos liegt über dem Jahr 2020.

In solchen Umbruchphasen war es in der Menschheitsgeschichte immer wichtig, dass Menschen Visionen von einer besseren Welt hatten und darüber mit anderen Menschen redeten. Daher möchte ich dich HIER UND JETZT einladen, dir vor deinem geistigen Auge deine Vision von einer sozialen und ökologischen Welt vorzustellen. – Ganz konkret:

- Welche Güter und Waren brauchst du in dieser Welt? Was braucht die Welt?
- Wie sind die Güter, die Einkommen und die Vermögen in deiner ganz persönlichen Vision verteilt?
- Wie ist in deiner Traumwelt deine Verbindung zur Natur? Wie ist die Verbundenheit der ganzen Menschheit zur Natur?

Weiters lade ich dich ein, dir vorzustellen, wie du in deiner Vision von einer besseren Welt mit anderen Menschen verbunden bist:

- Mit welchen Menschen magst du zusammenleben, -arbeiten und -feiern?
- Wie wohnst du in dieser Welt? Welche Beziehungen lebst du?
- Wie pflegst du deine Freundschaften?

Und schließlich lade ich dich ein, dir vorzustellen:

- Welche deiner Fähigkeiten möchtest du in dieser Welt verwirklichen?
- Was wolltest du schon immer einmal wirklich wirklich tun?
- Wie entfaltest du in deiner Vision all die Potenziale, die in dir stecken?

Vielleicht magst du die Augen schließen und dir diese Welt wirklich einmal vorstellen. Und stell sie dir bunt und intensiv vor! Und stell sie dir so richtig schön vor!

Wunsch und Wirklichkeit

Nun ich gehe davon aus, dass deine Vision von einer schönen Welt wenig mit unserer modernen Zivilisation zu tun hat. Wir haben zwar (im reichen Westen) sehr viele Dinge, aber wirklich glücklich macht uns dieses Leben meist kaum. Viel zu groß sind die Kollateralschäden. Ein paar Stichworte: eklatante Ungleichverteilung bei Vermögen und Einkommen, Umweltzerstörung oder ganz persönliche Belastungen wie Stress, Einsamkeit, Schlafprobleme oder psychische Erkrankungen.

Das Leben in dieser modernen, kapitalistischen Welt tut uns nicht gut. Und es tut der Natur nicht gut. Trotzdem glauben wir, wir müssen immer so weiter tun. Jetzt sagen uns die „grauen Herren“ wieder: Wir müssen die „Wirtschaft wieder hochfahren“. Wir müssen den „Wiederaufbau“ (!?) organisieren. – Kurz: Es soll alles so werden wie vor Corona.

Schwerste ökonomische Krise unserer Lebzeiten

Eines scheint ziemlich gewiss zu sein: Wir alle werden in den kommenden Monaten die schwerste ökonomische Krise unserer Lebzeiten erleben. Der IWF rechnet (Mitte April) mit einer Schrumpfung der Weltwirtschaft von drei Prozent; in Österreich sollen es sieben Prozent sein. Das ist für eine Wirtschaft, die auf ständiges Wachstum programmiert ist, ein heftiger Schlag. Das hatten wir (seit dem 2. Weltkrieg) noch nie!

Ich glaube, dass das kapitalistische System schon vor Corona schwer angeschlagen war. Der Kapitalismus ist von seinem Wesen her auf permanentes Wachstum angewiesen. Das zu Geld geronnene Kapital wuchs in den letzten 300 Jahren jeweils mit einer durchschnittlichen Rate von fünf Prozent.¹ Das war nur möglich, weil die ganze Welt nach der Logik dieses Geldes umstrukturiert wurde:

- Arbeit und Natur wurden wie wild ausgebeutet.
- Alle Konsument*innen liefern 25-30 Prozent (näm-

¹Vgl. Thomas Picketty: Das Kapital des 21. Jahrhunderts



Bild: pixabay/PublicDomainPictures

lich die Kapitalkosten) an das Kapital ab. Das ist nichts anderes als eine gewaltige, permanente Umverteilung von der Allgemeinheit zu einer kleinen, elitären Minderheit.

- In den letzten 40 Jahren stieg sukzessive die Verschuldung. Die globale Verschuldung von Staaten, Privaten, Unternehmen und Banken betrug im Jahr 2018 318 Prozent des BIP.
- Seit der letzten Weltwirtschaftskrise 2008 wird durch die Politik des „billigen Geldes“ eine riesige globale Finanzblase aufgebläht.

All das soll sicher stellen, dass Geld immer weiter wächst. Wenn nun durch Corona die Wirtschaft schrumpft, droht die Überschuldung der gesamten Weltwirtschaft. Die Schulden übertreffen die Vermögen. Nun scheint bevor zu stehen, was eigentlich undenkbar ist: „Gott Kapital“ könnte jetzt sterben. Freilich wird noch alles Mögliche angeboten, um das zu verhindern: Rettungs- und Konjunkturpakete in noch nie da gewesener Größe sollen den Zusammenbruch verhindern. Meines Erachtens kann das den Zusammenbruch von „Gott Kapital“ nur verzögern, denn eigentlich sollte sonnenklar sein, dass exponentielles Wachstum in einer endlichen Welt unmöglich ist. Wenn nun systemimmanent die Grenzen des Wachstums erreicht werden, droht die Welt, so wie wir sie kennen, zu verschwinden. Das macht uns freilich auch Angst, weil wir uns alle in der Welt, in der Geld regiert, eingerichtet haben.

Daher ist es nun gerade in dieser Umbruchphase so wichtig zu träumen! Wir Menschen sind wunderbare Wesen. Als Christ*innen glauben wir, dass wir „Kinder Gottes“ sind. So glauben wir daran, dass wir eine wunderbare solidarische Natur in uns haben. Darauf können wir in der Krise bauen.

„So glauben wir daran, dass wir eine wunderbare solidarische Natur in uns haben“

Mein Traum

Ich möchte enden mit meinem Traum: In meiner Vision leben wir in einer wirklich regionalen Kreislaufwirtschaft, in der wir wirklich im Einklang mit der Natur leben und in der wirklich alle Menschen ein wirklich gutes Leben leben. Konkret könnte es bedeuten:

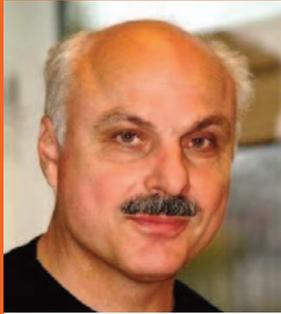
- Wir leben wieder viel mehr in Verbundenheit; also in Gemeinschaften von überschaubarer Größe und sorgen füreinander (und delegieren das nicht mehr an das anonyme Geld oder einen anonymen Staat).
- Wir produzieren das, was wir zum Leben wirklich brauchen, in der Region. Der Großteil unserer Lebensmittel wird in lokaler Permakultur erwirtschaftet.
- Wir verabschieden uns vom Besitzdenken (HABEN) und erkennen, dass das Denken in Besitz sehr viel mit Angst zu tun hat. Das Leben will sich von seiner Essenz her verschenken. Es wird lebendig, wenn es sich verschenkt (SEIN). Diese Erfahrung machen wir immer wieder in Liebesbeziehungen. Nun weiten wir diese Erfahrung auch auf viele andere menschliche Bereiche aus.
- Wir alle entfalten immer mehr unsere individuellen Potenziale. In der Welt, als noch das Geld die Welt regierte, musste vieles brach liegen.

Mit John Lennon mag ich sagen: „You may say I am a dreamer. But I am not the only one!“ – Ich glaube wirklich, JETZT ist die Zeit für große Träume. Wichtig ist nicht mein Traum. Wichtig ist dein Traum. Träume also gerade in Zeiten wie diesen und rede darüber mit deinen Freund*innen und Weggefähr*innen!

Übrigens: Jesus hat seinen Traum das „Reich Gottes auf Erden“ genannt. Er hat ihn mit seinen Jünger*innen geteilt und so die Welt grundlegend verändert.

quergedacht

WIR MÜSSEN ZUSAMMENSTEHEN?!



Adalbert Krims,
adalbert.krims@gmx.at

Von Krisen sind alle betroffen! Auch von der Corona-Krise. Deshalb ist der Aufruf: „Wir müssen jetzt alle zusammenstehen!“ grundsätzlich richtig. Aber: Sind wirklich alle gleich betroffen? Abgesehen davon, dass es sogar (wenige) Gewinner gibt, sind auch die (vielen) Verlierer nicht in gleicher Weise betroffen. Es ist offensichtlich, dass -

von der Arbeit über die Bildung bis hin zur minimalen Existenzsicherung - sozial schwächere Gruppen besonders hart von den Corona-Folgen getroffen werden und die ohnehin bestehende Kluft in der Gesellschaft weiter vertieft wird.

Wenn die Krise solidarisch bewältigt werden soll, ist die Forderung, dass „alle ihren Beitrag leisten müssen“, nicht ausreichend. Denn es stellt sich auch die Frage, wer welchen Beitrag leisten KANN! Wenn von vornherein angekündigt wird: „Keine neuen Steuern!“, ja sogar „Steuersenkungen“ – und außerdem „Keine neuen Schulden!“ -, dann bedeutet das logischerweise, dass bei staatlichen Ausgaben eingespart werden soll – und das sind in erster Linie Sozialleistungen. Damit würden aber vor allem jene für die Bewältigung der Krise zahlen müssen, die am meisten unter ihr leiden.

Dass Österreich auch im internationalen Vergleich bei der Eindämmung des Virus und seiner Folgen recht erfolgreich war, ist nicht zuletzt dem Sozialstaat und dem Gesundheitswesen zu verdanken. Diese Errungenschaften weiterhin krisenfest zu erhalten, ist die große Herausforderung für die Zukunft. Dazu ist es aber notwendig, dass die großen Vermögen und die hohen Einkommen einen entsprechenden Beitrag leisten.

Buchtipps



Martin Grassberger:
Das leise Sterben
Warum wir eine landwirtschaftliche Revolution brauchen, um eine gesunde Zukunft zu haben

336 Seiten, € 24,00
2019, Residenz Verlag
ISBN: 9783701734795

Meldungen gegen den Trend

Wut auf Paris in Franceafrique ... seit 1960 ... „währungspolitische Zusammenarbeit“ mit 14 afrikanischen Ländern... Die Währung ist an den Euro gekoppelt und steht nach wie vor unter der Kontrolle Frankreichs...Macron...kündete...Ende 2019 überraschend eine Reform des CFA-Franc Westafrikas an. Die 8 betroffenen Staaten sollten nicht mehr verpflichtet werden, **50 % ihrer Devisenreserven beim französischen Schatzamt** zu deponieren. Allerdings bliebe dadurch die „untergeordnete währungspolitische Position“ nach wie vor bestehen ...
Le Monde diplomatique, März 2020, S.17

Ende Januar hat US-Präsident Trump verkündet, sein Land werde sich nicht mehr an das **Landminenverbot** halten... Auch dürften US-Unternehmen diese heimtückischen Waffen wieder herstellen...(gegen das) völkerrechtliche Verbot... der sog. Ottawa-Konvention... die mehr als 160 Staaten unterschrieben haben.

Publik-Forum 4/20, S.25

Merkel und Altmaier blockieren ein dringend benötigtes Lieferkettengesetz ... sollte Unternehmen verpflichten, und zwar überall dort, wo sie oder ihre Zulieferer Produkte herstellen. So müssten etwa Kleiderhersteller in Deutschland faire Löhne für Näherinnen in Bangladesch garantieren... BMW und VW dürften nicht mehr von der Zwangsarbeit der Uiguren in China profitieren...

Publik-Forum 6/20, S.11

Es sollte das größte Manöver seit 25 Jahren sein, doch wegen der Corona-Pandemie hat die Nato **„Defender 2020“ abgesagt**. Tausende US-Soldaten müssen zurück, nationale Manöver wurden gestoppt.

Deutschlandfunk 24.3.2020

VIRUS: USA und Südkorea verschieben gemeinsames Manöver...

Ornista 27.02.2020

Der österreichische Migrationsforscher **Gerald Knaus**, ein Mitentwickler des EU-Türkei-Abkommens, hat angesichts der Migrationskrise an der türkisch-griechischen Grenze ... gewarnt... „Hier steht die **Flüchtlingskonvention und das internationale Flüchtlingsregime** insgesamt auf dem Spiel“, so der Migrationsexperte. „Wenn wir nichts tun, zerbricht diese Konvention 2020 vor unseren Augen, die wir 1951 aus den Lehren des 2. Weltkrieges ratifiziert haben...“

Tiroler Tageszeitung, 02.03.2020

Seit Einführung des Europäischen Semesters im Jahr 2011 bis 2018 forderte die Kommission die einzelnen Mitgliedstaaten auf, das gesetzliche Renteneintrittsalter anzuheben und/oder die öffentlichen Ausgaben für Renten und Altersvorsorge zu senken. Es gab seither:

- 63 Aufforderungen, dass die Regierungen die Ausgaben für ... Gesundheitsdienstleistungen kürzen.
- An die Mitgliedstaaten wurde 50 Mal die Aufforderung gerichtet, das Lohnwachstum zu unterbinden, während Anweisungen zur Verringerung der Arbeitsplatzsicherheit, des Beschäftigungsschutzes vor Entlassungen und der Rechte von Arbeitnehmern und Gewerkschaften auf Tarifverhandlungen 38 Mal erteilt wurden.
- Zusätzlich zu den routinemäßigen Forderungen, die Staatsausgaben für Sozialdienstleistungen generell zu senken, hat die Kommission 45 spezifische Forderungen gestellt, die darauf abzielen, die Leistungen für Arbeitslose, schutzbedürftige Menschen und Menschen mit Behinderungen zu verringern oder zu streichen, unter anderem durch Strafmaßnahmen, um diese Personen in den Arbeitsmarkt zu zwingen. *DIE LINKE, im Europaparlament 05.05.2020 ausgewählt von Peter Öfferlbauer*

Du sollst dich selbst unterbrechen

*Zwischen Arbeiten und Konsumieren
soll Stille sein und Freude,
zwischen Aufräumen und Vorbereiten
sollst du es in dir singen hören,
Gottes altes Lied von den sechs Tagen
und dem einen, der anders ist.
Zwischen Wegschaffen und Vorplanen
sollst du dich erinnern
an diesen ersten Morgen,
deinen und aller Anfang,
als die Sonne aufging
ohne Zweck
und du nicht berechnet wurdest
in der Zeit, die niemandem gehört
außer dem Ewigen.*



Aus: Dorothee Sölle/Luise Schottroff, „Den Himmel erden“

Termine

Pax Christi Oberösterreich

Jägerstätter-Gedenken in St. Radegund, OÖ 8./9. August 2020

Laut behördlichen Anordnungen und Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Coronavirus sollen überregionale Feiern mit Gästen aus anderen Regionen vermieden werden. Deshalb wird das Gedenken heuer in kleinerer Form stattfinden. Das Programm wird ab Juli bekanntgegeben.

Info: www.paxchristi.at,
pax.christi@dioezese-linz.at

Infos

pax lesen/Newsletter bestellen:

Für **Probexemplare** teilen Sie uns bitte Ihre Adresse via Mail mit: office@paxchristi.at

Für regelmäßigen **Newsletter via Mail** teilen Sie uns bitte Ihre Mailadresse mit: office@paxchristi.at

pax unterstützen:

Pax Christi Spendenkonto:

Hypo OÖ,
IBAN: AT50 5400 0000 0037 3019
BIC: OBLAAT2L

Daueraufträge für Pax Christi - Danke!

Seit einigen Jahren haben mehrere Personen einen Dauerauftrag für Pax Christi eingerichtet, mit dem sie die aktive Friedensarbeit unterstützen. An dieser Stelle ein herzliches Danke für die Unterstützung und eine Ermutigung selbst einen Dauerauftrag einzurichten.

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Pax Christi Österreich ist eine nationale Sektion der internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi International. Grundlegende Richtung: Zeitung für Frieden durch Gewaltfreiheit, Versöhnung und Gerechtigkeit aus christlicher Verantwortung.

**weitere Infos & Termine auf
www.paxchristi.at**

Initiativen

Forum Seitenstetten 2020 - Videointerviews:



Da es nicht möglich war das "Forum Seitenstetten 2020" im Bildungszentrum St. Benedikt zu veranstalten, arbeiten wir unter anderem mit Videointerviews für "Schritte in Richtung friedensstiftende Geldordnung". Mit unserem Fragenkatalog möchten wir bis zum Sommer noch eine Reihe weiterer Wirtschaftswissenschaftler und andere Experten interviewen, aber auch an der Geldfrage interessierte Freunde aus div. NGOs. Eine gerechtere Geldordnung wäre die "Radnabe" für ein gedeihliches weltweites Miteinander. Zugang zum Videokanal: <https://bit.ly/2Vz52aG>
www.forum-seitenstetten.net,
Infos: Josefa Maurer, maurerjosefa@gmx.at

Friedenspilgerreise des österreichischen Versöhnungsbundes nach Israel und Palästina: „Come and See“ 23. Oktober - 1. November 2020

Der Versöhnungsbund hält die Planung der bereits angekündigten Reise in einer Gruppe von 25 Personen aufrecht! Bis Ende Juni gibt es noch die Möglichkeit, sich für diese spezielle Begegnungsreise anzumelden. Nach dem derzeitigen Wissensstand wird die endgültige Entscheidung, ob die Reise statt finden kann, vermutlich im September fallen. Uns ist es wichtig gerade in der aktuellen Zeit, in der viele Fragen sowohl auf Grund der Corona-Pandemie als auch bezüglich der politischen Entwicklungen offen sind, die Verbundenheit mit den Menschen im HI. Land zu leben, durch unsere Präsenz unser Interesse und Solidarität zu zeigen und uns ein eigenes Bild der Situation zu machen. Selbstverständlich ist uns auch die Sicherheit aller Mitreisenden und der Menschen, denen wir begegnen, wichtig!

Das Ziel dieser Reise ist es, die Situation in Israel und Palästina mit eigenen Augen zu sehen und durch Gespräche mit engagierten Personen und Organisationen alle Seiten besser zu verstehen. Daneben sind auch die religiösen Traditionen im Land, einige spirituelle Angebote und die Begegnung mit gewaltfrei engagierten Menschen auf allen Konfliktseiten Bestandteile der Reise.

Mit dem gültig bleibenden Motto „come and see“ werden Pete Hämmerle und Andreas Paul diese Reise begleiten. Das Anmeldeformular ist auf Anfrage im Versöhnungsbund erhältlich. Weitere Infos: www.versoehnungsbund.at

Wir stellen vor

das GRUNDEINKOMMEN



WWW.DAS-GRUNDEINKOMMEN.ORG

Gedanken zum laufenden Volksbegehren „Bedingungsloses Grundeinkommen umsetzen!“

Die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens (BGE) ist nicht neu. Schon Thomas Paine, einer der Gründerväter der USA, hat es 1796 angeregt, ebenso wie Martin Luther King oder der Wirtschaftswissenschaftler Milton Friedman. 1966 hat es Erich Fromm in seinem Werk „Psychologische Aspekte zur Frage eines garantierten Einkommens für alle“ mit folgenden Worten vorgeschlagen:

„Das garantierte Einkommen würde nicht nur aus dem Schlagwort 'Freiheit' eine Realität machen, es würde auch ein tief in der religiösen und humanistischen Tradition des Westens verwurzelttes Prinzip bestätigen, dass der Mensch unter allen Umständen das Recht hat zu leben. Dieses Recht auf Leben, Nahrung und Unterkunft, auf medizinische Versorgung, Bildung usw. ist ein dem Menschen angeborenes Recht, das unter keinen Umständen eingeschränkt werden darf, nicht einmal im Hinblick darauf, ob der Betreffende für die Gesellschaft 'von Nutzen' ist.“

In den letzten Jahren haben sich Mark Zuckerberg, Elon Musk, der DM-Gründer Götz Werner, der Physiker Harald Lesch, der Philosoph Richard David Precht und ganz besonders der ehemalige Linzer Hochschulseelsorger und Direktor der Katholischen Sozialakademie Markus Schlagnitweit dafür ausgesprochen.

In Österreich wurde im Jänner 2020 vom „Runden Tisch Grundeinkommen“ ein Volksbegehren eingebracht, in dem der Gesetzgeber aufgefordert wird, ein BGE einzuführen. In dieser Aufforderung ist kein Betrag genannt, vielmehr heißt es: „Höhe, Finanzierung und Umsetzung sollen nach einem Prozess, an dem die Zivilgesellschaft maßgeblich beteiligt ist, gesetzlich verankert werden.“ Im Gegensatz zum BGE-Volksbegehren im November 2019, das von einer Einzelperson initiiert wurde, ist dieses Volksbegehren von den sechs großen BGE-Initiativen in Österreich gemeinsam getragen und von zahlreichen zivilgesellschaftlichen Organisationen unterstützt.

Das Volksbegehren kann in jedem Gemeindeamt bzw. Magistrat (nicht nur in der Wohngemeinde) und in den Städten auch bei den Bürgerservicestellen unterschrieben werden.

**Grundeinkommen ist ein Menschenrecht!
Jeder Mensch hat das Recht auf ein menschenwürdiges Leben**

Weitere Infos auf www.volksbegehren-grundeinkommen.at
Paul J. Ettl

Junger Friede



Franz Schneckenleithner

No one left behind?

Die Krise zeigt uns, welchen Stellenwert Regierende dem Leben jedes und jeder Einzelnen beimessen. Schon in der römischen Kriegsführung galt der Spruch „Nemo re-sideo“, und er wurde auch ein Markenzeichen der US-Army. Keinen Menschen zurücklassen, sich um jedes Individuum kümern - auch wenn das für die Allgemeinheit vielleicht einen Mehraufwand bedeutet. Diese Idee wird uns im Gleichnis vom verlorenen Schaf auf wunderbar einfache Weise vermittelt.

Doch wie halten es nun die Regierenden dieser Welt: Für die Trumps, Bolsonaros und Johnsons ist ein Menschenleben kaum etwas wert. Die anfängliche Ablehnung gegenüber Ausgangsbeschränkungen wurde ganz unverhohlen ökonomisch argumentiert. Hier zeigt sich, wie wirtschaftliche Kennzahlen dem menschlichen Wohlergehen übergeordnet werden. Der Spruch „No one left behind“ gilt in Trumps Welt wohl nur für Soldaten.

Blick nach Österreich: Das perfekte Gegenstück zu Trumps menschenverachtender Politik. Shutdown, Hilfspakete, Härtefonds – 38 Milliarden Euro – auch für die sonst so sparsame ÖVP kein Problem – „Wichtig ist jetzt, wie viele Menschenleben wir retten können.“ – Eine Insel der Seligen? – Nein, wir bleiben eine „Festung der Seligen“, denn die Ignoranz gegenüber Flüchtlingen in Lesbos sowie die Weigerung Schulden zu vergemeinschaften zeigen ganz deutlich: Alles für die Unsrigen, nichts für die Anderen. Das ist ein exklusiver Begriff von Menschenwürde und hat mit der in den Menschenrechten proklamierten Freiheit und Gleichheit aller Menschen nichts zu tun.

aus „Laudato si“

Während die Qualität des verfügbaren Wassers ständig schlechter wird, nimmt an einigen Orten die Tendenz zu, diese knappe Ressource zu privatisieren; so wird sie **in Ware verwandelt und den Gesetzen des Marktes unterworfen**. In Wirklichkeit ist der Zugang zu sicherem Trinkwasser ein grundlegendes, fundamentales und allgemeines Menschenrecht, weil es für das Überleben der Menschen ausschlaggebend und daher die Bedingung für die Ausübung der anderen Menschenrechte ist. Diese Welt lädt eine schwere soziale Schuld gegenüber den Armen auf sich, die keinen Zugang zum Trinkwasser haben, denn das bedeutet, ihnen das Recht auf Leben zu verweigern, ...

(aus Nr. 30 der Enzyklika v. Papst Franziskus)

Pax Christi aktiv

Nachruf Rudi Jopp, Pax Christi Steiermark



Am 30. April 2020 hat uns Rudi Jopp 82-jährig im Elisabethinen-Krankenhaus für immer verlassen. Todesursache war ein erst vor Kurzem diagnostizierter aggressiver Tumor und Wasser in der Lunge. Seine Lebenspartnerin Waltraud und seine Tochter haben ihn in den

letzten Tagen begleitet. Zuletzt war er im Koma, sodass er so friedlich einschlafen konnte. Ein Tod, der zu seinem dem Frieden verpflichteten Leben passte.

Rudi war lange Jahre bei Pax Christi aktiv. Er gehörte dem Leitungsteam von Pax Christi Steiermark an und war oft steirischer Delegierter bei den bundesweiten Generalversammlungen. Mehrere Jahre leitete er einen monatlichen Wirtschaftsarbeitskreis und schrieb über jede dieser Sitzungen einen Bericht. Bisweilen bestand der praktische Ausfluss in einem Leserbrief. In den letzten Jahren galt sein besonderes kritisches Interesse dem Finanzmarktkapitalismus und dem von der Realwirtschaft völlig abgehobenen, zinseszinsgetriebenen Geldsystem. Die Möglichkeit der Schöpfung von Giralgeld durch die privaten Banken sah er als Kern einer global kriegstreibenden Auseinanderentwicklung von gigantischem Reichtum einer schmalen Oberschicht, der zunehmenden Verarmung der Mittelschichten und einer massenhaften Verelendung breiterer Unterschichten. Als Lösung vertrat er die Idee einer Monetative, d.i. ein System eines realwertgedeckten Vollgeldes bei dem das Recht der Geldschöpfung wieder allein bei den staatlichen Zentralbanken liegen sollte.

Rudi war pensionierter Gymnasiallehrer für Latein und Geschichte in Innsbruck. In seiner Unterrichtstätigkeit war es ihm ein großes Anliegen, sich auch der Geschichte des gigantischen Verbrechens unseres Volkes, vor allem an den Juden Europas zu stellen. Das war für ihn zwingend verbunden mit dem Willen auch gegenwärtiges Unrecht zu bekämpfen. Eines der Konfliktfelder war der unselige und schier unendliche Konflikt um das historische Palästina. Friedensarbeit in diesem von einem riesigen Machtungleichgewicht gekennzeichneten Drama verstand er als notwendige Solidarisierung mit dem unterdrückten palästinensischen Volk. Unkritischen Befürworter der Politik Israels war das unverständlich und bisweilen sah er sich deshalb in die Nähe von Antisemiten gerückt. Dieser indirekte Vorwurf war umso grotesker, als er in seiner aktiven Zeit als Geschichtslehrer erinnerungskulturelle Schulprojekte zum Holocaust organisiert hatte.

Mit Rudolf Jopp hat uns ein klar- und weitsichtiger Friedensdenker und ein sanfter, aber bestimmt auftretender Friedensaktivist verlassen. Er wird uns fehlen!

Franz Sölkner und Dieter Kurz (Pax Christi Steiermark)

Pax Christi Oberösterreich: Aktion '#Wir haben Platz!'

Unter dem Motto ‚#Wir haben Platz‘ haben am 14. Mai 2020 Mitglieder von Pax Christi OÖ für die gerechte europäische Verteilung von Flüchtlingen von den griechischen Inseln demonstriert. Sie sind in den engen Lagern besonders auch von Corona bedroht. Die österreichischen Bundesregierung wurde zu diesem solidarischen und humanitären Akt aufgefordert.



Pax Christi Oberösterreich gedenkt Naziopfern der letzten Kriegsstunden

In Treffling bei Linz wurden am 28. April und 1. Mai 1945 18 Menschen exekutiert, die in letzter Minute „dem Rad in die Speichen“ greifen wollten. 18 Stahltafeln mit den Namen der Ermordeten gruppieren sich dort im Halbkreis um einen Granitstein und bilden so ein schlichtes Mahnmal.



Mitglieder von Pax Christi OÖ gedachten vor Ort dieser Menschen. Verlesen wurden die Namen der fünf hingerichteten Männer aus Peilstein, die eine Panzersperre weggeräumt hatten, um ihr Dorf vor dem Beschuss der anrückenden US-Truppen zu bewahren. Acht Opfer stammten von der Freistädter Widerstandsgruppe ‚Neues Freies Österreich‘. Fünf Frauen und Männer kamen von einer kommunistischen Widerstandsgruppe aus Linz.

Die Teilnehmer fragten sich auch, welche Zivilcourage wir heute brauchen, um nach der Coronakrise miteinander und füreinander zum Wohle Österreichs beizutragen.

Pax Christi Tirol: Dinnerclub-Abend

Unter dem Titel „Behind the green line“ fand ein Dinnerclub-Abend in Innsbruck statt. Pax Christi Tirol kochte "Friedensschlipfer" und Nike Kirnhof berichtet über ihren dreimonatigen Einsatz als Menschenrechtsbeobachterin im Westjordanland.



Die Spenden dieses Abends in Höhe von € 1.200,- kommen EAPPI (Friedensarbeit in Israel/ Palästina) zu Gute.

Foto: ©Elisabeth Stibernitz

Schlusspunkt

Am Ende der Suche und der Frage nach Gott steht keine Antwort sondern eine Umarmung.

Dorothee Sölle, 1929-2003